

Rieser Tagesblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tagesblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 143.

Samstag, 23. Juni 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Agenten frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Kundgebots bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastauerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die zum Neubau einer Offiziers-Speiseanstalt für das Pionier-Batalion Nr. 22 in Riesa erforderlichen

- Loos II. Stelmehrarbeiten,
- III. Zimmerarbeiten,
- VI. Eßgesch- und Eisenarbeiten,
- VII. Dachdeckerarbeiten,
- VIII. Klempnerarbeiten

sollen öffentlich verbungen werden.

Die Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten — Riesa, Roseneckstraße — zur Einsicht aus und können daselbst Bedingungenanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Loos II“ bzw. „Loos III“ bzw. „Loos VI“ „Loos VII“ bzw. „Loos VIII. Offiziers-Speiseanstalt Pioniere“ versehen bis zum 5. Juli 1900 Vorm. 10 Uhr für Loos II,

10 1/2	III.
10 1/2	VI.
10 1/2	VII.
11	VIII.

postfrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baubeamter Riesa.

Derstliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Juni 1900.

Morgen ist wiederum der Johannistag, in vielen Gegenden, auch in der unsrigen, der Gedanktag an die von uns gegangenen Lieben. Er wird, wie in den Vorjahren, die wohlwollende Heimstatt unserer Toten, unsere stillen Gebetsstätten, in dem Schmud finden, welchen nach längst heimlich gewordener pietätvoller Sitte hunderte von treuen Händen bereiten. Es ist ein schöner Brauch, durch solche sinnige Blumenpenden fromme Zwiegespräche zu halten mit Jenen, die uns im Tode vorausgegangen sind. Wir huldigen hierbei freudig der Liebe durch welche wir den Verklärten im Leben verbunden waren, jener Liebe, die nimmer aufhört, die mächtiger ist als der Tod. Trost und Frieden lenkt der Besuch am Grabe in manches bekümmerte Herz. An dem grünen Hügel unserer Toten überkommt uns eine Friedensahnung, ein süßes Heimatsgefühl und eine schmerzverklärende Wehmuth. Möge der Himmel segnend auf Alle herabberblicken, die da hinausplüßern zum Kreise misfällender Gemüther, der Verklärten besonders innig gedenkend, um stille Grüße auszutauschen zu Ehren Derer, die von uns gegangen sind!

Der Gesangsverein „Sängerkreis“ wird, wie in den letzten Jahren, auch heute am Vorabend des Johannistages, auf dem hiesigen Friedhofe zur Feier des Tages stimmungsvolle Lieder zum Vortrag bringen.

An unsere geschätzten Post-Abonnenten richten wir das höfliche Ersuchen, die Bestellung auf das „Rieser Tagesblatt“ recht bald, möglichst sogleich, erneuern zu wollen. Nur dann ist eine pünktliche Lieferung zum 1. Juli gesichert, wenn die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig erfolgt ist. Die Post liefert die Zeitung nicht aus freien Stücken weiter, sondern nur dann, wenn dieselbe für das nächste Vierteljahr von neuem bestellt wird. Das Rieser Tagesblatt kostet, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht, 1 Mk. 65 Pfg.

Der Leichnam des am Dienstag in Zehren beim Baden in der Elbe ertrunkenen 15-jährigen Knaben ist heute an Gröbarr Fluß angeschwommen, polizeilich aufgehoben und heute Nachmittag durch die sofort benachrichtigten und herbeigeeilten Angehörigen recognoscirt worden.

Auf besonderen Wunsch nehmen wir Veranlassung, nochmals auf die morgen stattfindende Partie des Gewerbevereins nach Moritzburg hinzuweisen. Näheres darüber war aus der Anzeige in gestriger Nr. d. Bl. ersichtlich.

Morgen, am Johannistage, findet in vielen Städten des deutschen Reiches die große Gedächtnisfeier für den Erfinder der Buchdruckerkunst, dem auch wir heute eine Seite unseres Blattes widmen, statt. Johannes Gutenberg wird in Wort und Schrift gefeiert, nach Gebühr, dem Großen entsprechend, das er geschaffen. Aber wer denkt da wohl daran, daß mit seiner Kunst auch ein Kobold gewedt wurde, der schon Manchen manche Stunde weidlich geirrt hat, der ... Druckfehler! Gegen dessen Boshaftigkeiten kommt auch der verschämteste Bazillus nicht auf, gegen den Druckfehlergeist hilft keine Kontrolle, keine Grenzsperr, kein Mikroskop. Er kommt doch, und am bestimmtesten gerade dann, wenn man fest glaubt, ihn maustodt gemacht zu haben. Er verhöhnt Niemanden, den Geschäftsmann nicht, den er in seinen Inferaten hänselt, den Staatsmann und Parlamentarier nicht, in deren schönsten Reden der Kobold den tiefen Feinst in gelinden Witzeln verdreht, nicht den Schriftsteller und Dichter. Was hat f. B. der arme Uhlend für ein Gesicht gemacht, als er den ersten Band seiner Dichtungen in die Hand bekam und nun las, statt: „Lieder sind wir, unser Vater Land“ und in die Welt hinaus, „Lieder sind wir.“ Daß das nicht zum Kauf der ledernen Lieder verladen konnte, war selbstverständlich. Und so geht es heute bis auf diesen Tag, auch der späteste Korrektor hat es nicht fertig gebracht, ein Uebermensch zu sein und zu allen Stunden den Druckfehlergeist

todt zu machen. Das Kerlchen kann noch so oft todgeschlagen werden, es wird doch immer wieder lebendig. Der Druckfehlergeist ist die wunde Stelle, an welcher die unsterbliche Buchdruckerkunst sterblich ist, der den Geist in Narrenheit verdreht, der aus gerade ungerade macht. Allerdings häßlich das Ungeheuer nicht bloß den gedruckten Büchern an, weil mehr noch den geschriebenen früherer Jahrhunderte. Und der Schreibfehlergeist hat vielleicht schon oft höhnlisch gelschert, wenn die Herren Gelehrten um eine unklare Stelle in einem lateinischen oder griechischen Klassiker stritten, deren Rathslosigkeit nur auf die Müdigkeit oder Zerknirschtheit des Abschreibers zurückzuführen war. Aber dies macht nichts, so viel schon über den Druckfehlergeist Aerger entstanden ist, so oft ist doch schon über ihn gelacht worden, und für unsere deutschen Witzblätter bildet er eine Fundgrube, die nie leer wird.

Die vielen Freunde des Bilsener Bieres werden in Kürze durch eine Preisrückbildung dieses edlen schönen „Stoffes“ unangenehm betroffen. Es war ja kaum anzunehmen, daß die böhmischen Brauereien die mit dem 1. Juli eintretende Erhöhung des Bierzolles ohne Weiteres tragen würden, es war vielmehr wahrscheinlich, daß den „Hortenzoll“ die Conumenten zu bezahlen haben. Thatsächlich wird demnach, auch in den hiesigen Restaurationen, eine Erhöhung des Preises für „echt Bilsener“ eintreten und zwar wird kosten 1/4 Ltr. 15 Pf., 1/2 Ltr. 18 Pf., 3/4 Ltr. 25 Pf., 1 Ltr. 30 Pf. Ob dadurch der Konsum des beliebten Bieres eingeschränkt wird, bleibt abzuwarten.

Ueber die Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Auffig unterm 19. Juni: Die Braunhohlen-Verladungen am hiesigen Plage sind auch bis heute nicht anders geworden, denn das tägliche Durchschnittsquantum übersteigt nicht 800 Waggons. Die Förderverhältnisse der Schächte, verbunden mit Waggomanangel, lassen eine größere Leistung nicht zu. Obwohl man auf eine Aenderung dieser Verhältnisse hoffte, scheint es doch, als wenn eine Wendung zum Besseren nicht eintreten wollte. Rahraum ist wie bisher genügend am Plage. Eine Aenderung der Frachten ist auch nicht eingetreten, dieselben sind ganz stabil wie bisher und dürften auch in der nächsten Zeit eine Aenderung nicht erfahren. Der Wasserstand ist wieder steigend.

Jetzt, in der beginnenden Kirchzeit, seien die Mütter darauf aufmerksam gemacht, ihre Kinder anzuhalten, daß sie die lastigen Früchte ohne Kern verzehren. Schon manches junge Leben ist durch das Mitverzehren der Kirschkerne in großer Gefahr gewesen. Es kann vorkommen, daß sich solch ein Kern festsetzt, und das Kind erstickt. Häufiger, aber noch ist eine Entzündung des Darmes durch die Kerne. Bei ganz kleinen Kindern empfiehlt es sich, die Kerne vorher zu entfernen, damit eine derartige Gefahr auf jeden Fall abgewendet ist. Auch das Wegwerfen der Kerne auf die Fußwege ist zu vermeiden, da es leicht vorkommen kann und auch schon häufig genug vorgekommen ist, daß Straßenpassanten beim Treten auf Kirschkerne ausgeglitten und zu Falle gekommen sind.

Verfälschten Anträgen, namentlich auch seitens der Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden, entsprechend, hat das Königl. Ministerium des Innern eine Verordnung an die Amtshauptmannschaften erlassen, worin in ganz ähnlicher Weise wie es die Dresdner Kammer gethan hat, die Mißstände gekennzeichnet werden, welche durch den Vertrieb von Waaren mittels Gutscheinen entstehen. Es finden gegenwärtig Erwägungen über ein reichsgesetzliches Verbot dieses Geschäftsverfahrens statt. Inzwischen sollen die Amtshauptmannschaften die Polizeibehörden anweisen, dem Gutscheinhandel eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen und etwaige dabei vorkommende Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Gesetze oder gegen die in ihren Formularen enthaltenen Zusicherungen zur Anzeige zu bringen. Insbesondere soll gegen Inhaber von Gutscheinen, die ohne im Besitz eines Wandergewerbepasses zu sein, außerhalb

ihres Wohnortes durch den Absch von Gutscheinen Waarenstellungen aussuchen, auf Grund von § 148 Ziffer 7 der Gewerbeordnung und gegen Geschäftsinhaber, die durch wissenschaftlich unwahre und zur Irreführung geeignete Angaben thatsächlicher Art gegen § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 verstoßen, auf Grund dieser Vorschriften eingeschritten werden. Diejenigen Polizeibehörden, in deren Bezirken der Gutscheinhandel Fuß gefaßt hat oder Fuß zu fassen droht, sollen durch Bekanntmachungen in den Amtsblättern auf die Gefahren desselben hinweisen.

Einen interessanten Fund machten die Fischer Gebrüder Weber in Warby in der Elbe. An einer Sandbank entdeckten sie ein etwa 6 Meter langes und 1 Meter breites Boot, eines sogenannten Einbaums. Das Boot ist aus einem starken Eichenstamm ausgehöhlt, und sein Alter dürfte, nach der Herstellung zu schließen, wohl mehr als tausend Jahre betragen. Der Hohlraum des Bootes ist sehr gleichmäßig und mit großer Geschicklichkeit und Sorgfalt hergestellt. Das Holz hat bei dem langen Liegen im Wasser, in dem es wahrscheinlich durch den Sand gegen ungünstige Einflüsse geschützt blieb, eine ebenholzartige Farbe angenommen.

Am 1. Mai dieses Jahres wurden die 28 öffentlichen Realschulen des Königreichs Sachsen im ganzen von 8646 Schülern besucht. Die einzelnen Realschulen wiesen folgende Schülerzahl auf: Leipzig-Reudnitz 939, Leipzig III 814 (davon entfielen auf die Zweiganstalt in Plagwitz 169), Leipzig I 682, Dresden I 611, Chemnitz 534, Plauen (einschließlich Realgymnasialklassen) 507, Meissen 320, Pirna 318, Großenhain 281, Reichenbach 252, Dresden-Striepen 242, Grimma 239, Stollberg 235, Aue 227, Bausen 223, Löbau 207, Meerane 205, Dresden II (in der Entwicklung begriffen) 195, Rochitz 190, Glauchau 183, Crimmitschau 182, Döbeln 167, Berdau 163, Mittweida 159, Auerbach 157, Frankenberg 156, Döbnitz 146 und Leisnig 112. Am 1. Mai 1899 hatten die 28 Realschulen 8393 Schüler. Mit 16 Realschulen sind Progymnasialabteilungen oder Progymnasialklassen verbunden. — Auch in Riesa würde eine Realschule, wenn man sich vor Jahren zu deren Gründung hätte entschließen können, sich ohne Zweifel guten Besuch zu erfreuen haben.

Nach einer Verordnung hat sich das Ministerium des Innern der Ansicht des Finanzministeriums angeschlossen, daß Fahrvergünstigungen für sächsische Landarme auf sächsischen Staatsbahnen nicht in Anspruch zu nehmen seien, und zwar aus Zweckmäßigkeitsgründen. Denn, da in Sachsen der Staat die Verpflichtungen des Landarmenverbandes habe, handle es sich bei der Beförderung sächsischer Landarmer auf den sächsischen Bahnen lediglich um eine Leistung des einen Staatsverwaltungszweiges zu Lasten eines anderen.

Das letzte Gabenverzeichnis des Evangelischen Bundes führt u. a. 10000 Mk. Spende von J. G. in Leipzig für die evangelische Bewegung in Oesterreich auf.

Ueber die Wetteraussichten für die nächsten Tage läßt sich folgendermaßen vernehmen: Bis zum 26. Juni sind stellenweise ergiebige Regen wahrscheinlich. Der 27. ist ein kritischer Termin 3. Ordnung, der sich durch Gewitter in Süddeutschland und Oesterreich, durch ausgedehnte, meist mäßige Regen im Allgemeinen bemerkbar machen dürfte. 1.—5. Juli: Es treten ausgedehnte und stellenweise sehr ergiebige Regen ein, die meist Landregen sind. Die Gewitter sind nicht sehr zahlreich. Die Temperatur liegt unter dem Mittel. 6.—9. Juli: Es wird sehr trocken, die Temperatur beginnt zu steigen.

Vom 11. bis 12. Die Festordnung zum Fahnentwischen des Gesangsvereins „Liedertafel“ in Lommatsch, verbunden mit Preisungen, am 24. Juni 1900 ist folgendermaßen festgesetzt: Früh 5 Uhr Weckruf. Von 1/8 bis 1/11 Uhr Empfang der Gäste durch den Empfangsausschuß und Geleiten derselben nach ihren Quartieren. 11 Uhr kurze Gesangsprobe der beiden Rassenchöre im Rathstellersaale. 1/12 Uhr Fahnentwischen auf